



27. JAN. 1977

Bibl. München

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

14.1.1977

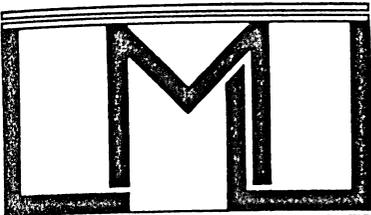
1 - 77

Professor L i e b 70 Jahre

Prof. Dr. phil. Norbert Lieb, emeritierter o. Prof. für Kunstgeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Kunstgeschichte Bayerns wird am Dienstag, den 18. Januar 1977 70 Jahre. Prof. Lieb ist durch zahlreiche Publikationen zur süddeutschen Kunst hervorgetreten.

Prof. Lieb ist in Frankenthal/Pfalz geboren. Mehrere Jahrzehnte, von 1932 bis zu seiner Berufung als ausserordentlicher Professor einen neugeschaffenen Lehrstuhl der Universität München im Jahre 1963 war er Leiter der städtischen Kunstsammlungen Augsburg. Den Titel eines Honorarprofessors der Universität München erhielt er im Jahre 1959. 1968 wurde sein a.o. Lehrstuhl umgewandelt. Seit 1973 ist Prof. Lieb emeritiert. Prof. Lieb legte bei seiner Lehrtätigkeit besonderes Gewicht auf die Kunstgeschichte Altbayerns und auf die angrenzenden österreichischen und schwäbisch-alemannischen Gebiete. Bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1973 hatten knapp 50 Studenten bei Norbert Lieb promoviert, doch arbeiteten weitere 40 an einer Dissertation, von denen die meisten inzwischen ebenfalls abgeschlossen haben. Von den zahlreichen Publikationen, die neben dieser fruchtbaren Lehrtätigkeit entstanden, seien nur einige umfangreiche Arbeiten genannt: Ottobeuren und die Barockarchitektur Ostschwabens, (Augsburg 1933; Memmingen 1954). Münchener Barockbaumeister, Leben und Schaffen in Stadt und Land, (München 1941). München, Lebensbild einer Stadtkultur, (München 1952). Die Fugger und die Kunst im Zeitalter der Spätgotik und frühen Renaissance, (München 1952). Die Fugger und die Kunst im Zeitalter der hohen Renaissance, (München 1958).

Barockkirchen zwischen Donau und Alpen, (München 1953; 3. überarb. Aufl. 1969), gemeinsam mit Alfred Stange: Hans Holbein der Ältere, (München-Berlin 1960), gemeinsam mit Franz Dieth, Die Vorarlberger Barockbaumeister, (München-Zürich 1960; 3. völlig Neubearb. Aufl. 1976). München, Die Geschichte seiner Kunst, München 1971. Hinzu kommen zahlreiche Aufsätze.



Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
2 - 77 28.1.1977

Professor A u t r u m 70 Jahre

Professor Dr.phil., Dr.phil.rer.nat.h.c. Hansjochem Autrum, emeritierter ordentlicher Professor für Zoologie und Vergleichende Anatomie, wird am 6. Februar 1977 70 Jahre. Professor Autrum ist als Forscher insbesondere durch seine Arbeiten zur Physiologie des Insektenauges und zum Farbsehen der Insekten und als profilierter Hochschulpolitiker bekannt geworden.

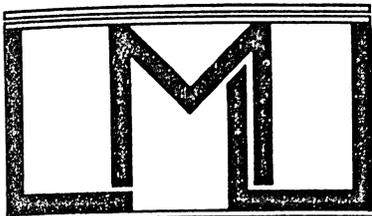
Prof. Autrum wurde am 6. Februar 1907 in Bromberg geboren. Er studierte in Berlin Mathematik, Physik, Philosophie und Zoologie. Nach seiner Promotion bei Richard Hesse 1931 begann er seine bahnbrechenden Untersuchungen über den Gehör- und den Erschütterungssinn der Insekten. Er untersuchte das Hörvermögen der Ameisen und er entdeckte später, daß die Hörorgane der Heuschrecken für Ultraschall empfindlich sind. Während des Krieges eröffnete sich ihm ein weiteres Arbeitsgebiet, die Sehphysiologie. In Berlin, vor allem aber während der Nachkriegsjahre als Privatdozent in Göttingen, entstanden zahlreiche grundlegende Arbeiten über die Physiologie des Insektenauges. Mit Hilfe zum Teil erfindungsreich improvisierter Meßapparaturen konnte er zeigen, daß verschiedene fliegende Insekten nahezu 300 Lichtblitze in der Sekunde unterscheiden können.

Nach seinem Ruf als Ordinarius an die Universität Würzburg 1952 und besonders als Nachfolger Karl v. Frischs in München 1958 war der Anreiz gegeben, das Farbsehen der Insekten zu untersuchen. Mit ständig verfeinerter Methodik war es möglich, schließlich so-

- 2 -

gar die spektrale Empfindlichkeit und die Polarisations-Empfindlichkeit einzelner Sehzellen von Bienen und von Fliegen zu bestimmen und zum ersten Mal den Nachweis zu führen, daß es drei Arten farbempfindlicher Sehzellen gibt.

Prof. Autrum hat nicht nur als Forscher, sondern auch als Lehrer und als Herausgeber international angesehener Zeitschriften entscheidend dazu beigetragen, daß die Vergleichende Physiologie sich zu einer exakten Wissenschaft entwickeln konnte. Viele der Ehrungen, die ihm zuteil wurden, galten diesem seinem wissenschaftlichen Werk. Andere aber galten einer Tätigkeit, die er bis zu seiner Emeritierung 1975 mit ebenso großer Hingabe und mit ebensolchem Erfolg betrieb: der Forschungs- und Hochschulpolitik. Die Universitäten Würzburg, München, Konstanz und Regensburg sowie der Wissenschaftsrat und die Deutsche Forschungsgemeinschaft profitierten von seinem Verwaltungs- und Planungstalent. Als letzte und höchste Auszeichnung wurde ihm 1975 das Große Bundesverdienstkreuz verliehen.



P

10.2.1977

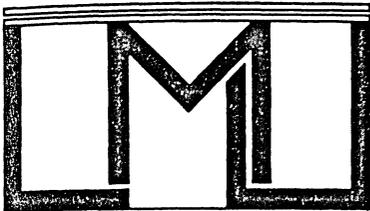
3 - 77

Professor Michael Rolle 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Hygiene, Seuchenlehre und Mikrobiologie im Fachbereich Tiermedizin, Prof. Dr. med. vet. Michael Rolle, wird am Sonntag, den 13. Februar 1977, 85 Jahre alt.

Professor Rolle ist am 13.2.1892 in Rutzau geboren. Sein Studium absolvierte er an der Universität Riga und an der Tierärztlichen Hochschule Hannover, wo er 1928 zum Dr. med. vet. promovierte. Bis 1939 war er dann als Assistent, Oberassistent und Privatdozent am Tierhygienischen Institut der Universität Riga tätig, das er 1939 bis 1944 als Direktor leitete. 1947 wurde er an die Universität München berufen und übernahm hier die Leitung des Tierhygienischen Instituts. Nach seiner Emeritierung 1957 übernahm er nach dem plötzlichen Tod seines Nachfolgers, Prof. Dr. Meyn, nochmals kommissarisch für ein Jahr die Leitung des Instituts.

In seinen wissenschaftlichen Arbeiten hat er eine Reihe neuer, von der Forschung bisher wenig beachteter, Fragestellungen in Angriff genommen. Eine große Zahl von Wissenschaftlern in aller Welt beschäftigt sich z.B. aufgrund der Vorarbeiten von Prof. Rolle jetzt mit der Bedeutung der autonomen Darmflora für das gesunde und für das kranke Tier. Seine zahlreichen Veröffentlichungen beschäftigen sich weiterhin mit Fragen der Tuberkulose, Brucellose, Rotlauf und Leptospirose. Ferner gab er ein immer noch gültiges Lehrbuch über Mikrobiologie und allgemeine Seuchenlehre heraus.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
4 - 77

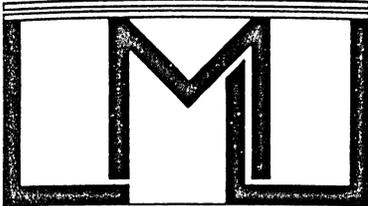
14.2.1977

Zum Tode von Professor P a u l u s

Am 6. Februar 1977 verstarb im Alter von 64 Jahren Prof. Dr. jur. Gotthard Paulus, o. Professor für Zivilprozessrecht einschl. der allgemeinen Verfahrenslehre, des internationalen und ausländischen Zivilprozessrechts sowie für bürgerliches Recht.

Sein universitärer Lebensweg zeichnete sich schon früh ab. Er führte ihn von Leipzig über Freiburg nach Wilhelmshaven und Kiel. Von dort gelang es 1965, ihn für die Münchener Juristische Fakultät zu gewinnen. Hier hat er sich insbesondere als Dekan der Juristischen Fakultät in dem besonders unruhigen Studienjahr 1968/69 bleibende Verdienste erworben. Seine Pflichtentreue blieb jedoch nicht ohne Folgen. Im Juni 1969 brach er inmitten einer Vorlesungsveranstaltung zusammen. Kaum ein halbes Jahr später nahm er seine Lehrtätigkeit bereits wieder auf und hielt sie - die Grenzen seiner physischen Leistungsfähigkeit überschreitend - fast ununterbrochen bis zum Sommer vergangenen Jahres aufrecht. Von da an war es ihm nicht mehr vergönnt, in die Universität zurückzukehren.

Unvollendet bleibt auch sein großes wissenschaftliches Vorhaben. Im Anschluß an frühere Einzeluntersuchungen, die schon je für sich nachhaltig und wegweisend gewirkt haben, plante er, ein umfassendes System des Gläubigerschutzes auszuarbeiten, ein Plan, zu dessen Ausführung er wie kein anderer in ganz Deutschland berufen war. Seine überragende Fähigkeit war es, auseinanderliegende Wertungen der Rechtsordnung aufzuspüren, sie zusammenschauen und diese Zusammenschau bestechend zu formulieren. Die Münchener Juristenfakultät ist Gotthard Paulus zu tiefem Dank verpflichtet. Mit ihm verliert sie einen hochgeachteten, verehrten Kollegen, dessen selbstlose Hilfsbereitschaft und Fürsorge Beispiel hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 15.2.1977
5 - 77

Professor Erwin Koschmieder verstorben

Am 14. Februar 1977 verstarb im Alter von 81 Jahren Professor Dr. phil., Dr. phil. h.c. Erwin Koschmieder, emeritierter ordentlicher Professor für Slavische und Baltische Philologie.

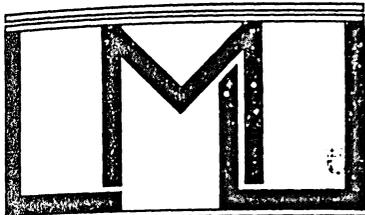
Prof. Koschmieder war am 31. August 1895 in Liegnitz geboren. Er studierte Slavische Philologie an der Universität Breslau. Nach seiner Promotion und Habilitation in Breslau wurde er 1930 ao. Professor, 1938 o. Professor an der Universität Wilna. 1939 nahm er den Ruf an die Universität München an, wo er bis zu seiner Emeritierung im Jahr 1968 Slavische und Baltische Philologie lehrte.

Ein Schwerpunkt seiner Arbeit waren grundsätzliche linguistische Fragen, wichtigste Forschungsgebiete waren Probleme des Verbalaspekts im Slavischen, der allgemeinen Syntax und der Lautsysteme der slavischen Sprachen. In seiner Bibliographie, die mehrere hundert Titel umfaßt und die die Vielseitigkeit seiner Interessen widerspiegelt, finden sich auch grundlegende Veröffentlichungen zur Grenzziehung zwischen Sprachwissenschaft und Logistik. Ein besonderes Interesse von Prof. Koschmieder galt der altslavischen Musik (russische Kirchenmusik). Viele seiner Veröffentlichungen beziehen sich auf dieses Forschungsgebiet; außerdem hat er sich um die Edition und Erhaltung dieser seltenen Notenmanuskripte bemüht.

Professor Koschmieder war Mitglied vieler in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften, darunter der Bayerischen und Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Als einer der beiden Vertreter der Bundesrepublik war er lange Zeit im Internationalen

- 2 -

Slavistenkomitee tätig. Bis 1974 war er Vorsitzender der Senatskommission für Ost- und Südosteuropaforschung an der Universität München. Seit 1956 gab er als Schriftleiter die Halbjahresschrift für Slavistik, "Welt der Slaven", heraus. Die Freie Ukrainische Universität in München hat ihm 1975 die Würde des Ehrendoktors verliehen.



5. AUG. 1977

**LUDWIG-MAXIMILIANS
UNIVERSITÄT MÜNCHEN**

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{6 - 77}$ 13.3.1977

Professor Alexander V a r g a v o n K i b é d 75 Jahre

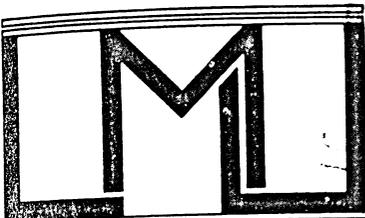
Professor Alexander Varga von Kibéd, emeritierter ordentlicher Professor für Philosophie, wird am Freitag, den 18. März 1977 75 Jahre.

Prof. Varga von Kibéd wurde am 18.3.1902 in Scentgerice, in Siebenbürgen (damals zu Ungarn gehörig) geboren. Nach Besuch des Gymnasiums in Klausenburg (Siebenbürgen) und Universitätsstudium in Budapest, Szegedin, Berlin, Jena, Heidelberg promovierte er 1924 in Szegedin und habilitierte sich dort 1929 für Erkenntnistheorie und allgemeine Werttheorie. 1931 erfolgte seine Umhabilitation an der Universität Budapest, 1937 wurde er dort außerordentlicher Professor. 1946 erhielt er einen Lehrauftrag an der Philosophischen Fakultät der Universität München und wurde dort 1951 außerplanmäßiger Professor. 1955 erhielt er eine Diätendozentur. 1959 wurde er zum außerordentlichen planmäßigen Professor an die Pädagogische Hochschule München-Pasing berufen, führte jedoch auch seine Lehrtätigkeit als apl. Professor an der Philosophischen Fakultät der Universität München fort. 1963 wurde er zum ordentlichen Professor ernannt. Von 1963 - 1965 war er Vorstand der damaligen "Sektion II" (evangelische Sektion) der Pädagogischen Hochschule München. Zum 31. März 1970 wurde Prof. Varga von Kibéd emeritiert.

Prof. Varga von Kibéd hat in seinen Vorlesungen und Übungen - sowohl an der Philosophischen Fakultät als auch an der Pädagogischen Hochschule - philosophische Unterweisung und Erziehung zu kritischem Denken in vorbildlicher Weise verbunden. Seine von einer großen Zahl von Studierenden besuchte Vorlesung "Geschichtliche Einführung in die Grundbegriffe der Philosophie" z.B. verband geschicht-

liche und systematische Aspekte in sachlich strenger und doch sprachlich eingängiger Weise und gab so den Studierenden ein philosophisches Grundlagenwissen und Problembewußtsein. Seine intensive kritische Beschäftigung mit der theoretischen und praktischen Philosophie Kants setzte sich als Anregung und Verpflichtung zu kritischer Reflexion in seinen Lehrveranstaltungen fort. Bei aller Würdigung Kants, insbesondere seiner Ethik, betonte von Kibéd das Ungenügen einer philosophischen Ethik gegenüber einer religiösen Ethik, weil ihr, bei ihrem alleinigen Ausgang von der Vernunft, "die Liebesethik des Evangeliums als notwendiges Korrektivum" fehle.

Seine wichtigsten Werke sind: Die transzendente Deduktion bei Kant - Einleitung in die Philosophie Kants, (Szegedin 1926); Sein und Wert - das Grundproblem der Erkenntnistheorie und Wertphilosophie, (Szegedin 1928); Die Philosophie Heinrich Rickerts - Grundlegung der Werttheorie, (Budapest 1931); Einführung in die Erkenntnislehre, (München 1953); Macht und Ohnmacht der Vernunft - Zur Einführung in die Philosophie Kants, (München 1967); dazu veröffentlichte Prof. Varga von Kibéd ca. 100 Aufsätze in Zeitschriften. Eine Reihe von Vorträgen sind als Broschüren erschienen. Prof. Varga von Kibéd ist auch Regierender Kommendator der Ungarischen Genossenschaft des Johanniterordens.



5. ADE 1977

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

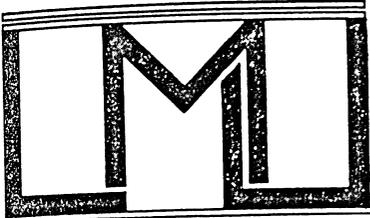
HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P 17.3.1977
7 - 77

Musikhistoriker Georgiades verstorben

Am 15. März 1977 verstarb in München der Münchner Musikhistoriker und langjährige Vorstand des Musikwissenschaftlichen Seminars der Universität München, Professor Dr. Thrasybulos G. Georgiades, im Alter von 70 Jahren.

Der gebürtige Grieche kam nach anfänglichen Studien in seiner Heimatstadt Athen nach München, wo er in den dreißiger Jahren Rudolf von Ficker, Kurt Huber, Otto Ursprung, Ernst Buschor und Carl Orff zu seinen Lehrern zählte. Nach dem Krieg wirkte er als Fachvertreter für Musikwissenschaft zunächst in Heidelberg und seit 1956 in München. Als Musikforscher ist Georgiades hervorgetreten mit Arbeiten über den musikalischen Rhythmus im griechischen Altertum, die Musik des Mittelalters, die Sprachvertonung bei H. Schütz, Musik und Lyrik bei Schubert, wobei stets die grundlegende Frage nach dem Verhältnis von Musik und Sprache im Zentrum steht. Die bedeutsamen wissenschaftlichen Leistungen von Georgiades fanden eine ehrenvolle Anerkennung in seiner Ernennung zum Mitglied der Friedensklasse des Ordens Pour le mérite.



S. 416

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
8 - 77

30.3.1977

Neu berufen:

Professor D e i n h a r d t , o. Professor für Hygiene und
Medizinische Mikrobiologie

Professor Dr. med. Friedrich Deinhardt (51) wurde mit Wirkung vom 1. März 1977 zum ordentlichen Professor für Hygiene und Medizinische Mikrobiologie und zum Direktor des Max-von-Pettenkofer-Instituts der Universität München ernannt. Prof. Deinhardt tritt die Nachfolge von Professor Dr. Dr. Hermann Eyer an, der in den Ruhestand getreten (emeritiert) ist.

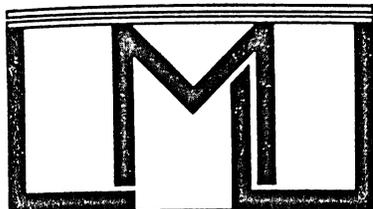
Professor Deinhardt, der am 26. Mai 1926 in Gütersloh geboren ist und in Göttingen und Hamburg studiert hat, war rund 23 Jahre in den USA tätig. Zuletzt war er Professor und Vorsitzender des Departments für Mikrobiologie an der Rush-University (Presbyterian-St. Luke's Hospital) in Chicago und zugleich Professor für Mikrobiologie an der University of Illinois in Chicago. Professor Deinhardt hat in den USA zahlreichen Beratergremien und wissenschaftlichen Vereinigungen angehört.

Professor Deinhardt war aktiv an der Entwicklung des Lebendimpfstoffes für Mumps beteiligt, hat wesentliches zum Verständnis von latenten Virusinfektionen beigetragen, hat als erster eindeutig die Übertragung von Hepatitis A auf nichtmenschliche Primaten nachgewiesen und damit ein Modellsystem geschaffen, das jetzt die endgültige Identifizierung dieses Virus ermöglicht, ist Mitentdecker des ersten Primatensarkomvirus, hat 6 virus-induzierte Tumorsysteme in Primaten entwickelt und hat in Serienpassagen von Kuru in Marmoset-Affen die Inkubationszeit dieser Erkrankung von 1 1/2 - 2 Jah-

- 2 -

ren auf 4 - 8 Monate verkürzt und damit ein wesentlich besseres Versuchsmodell für die weitere Erforschung dieser Erkrankung geschaffen.

In München will Professor Deinhardt vor allem seine Untersuchungen über die verschiedenen Formen der menschlichen Hepatitis sowie von virusinfizierten Tumoren bei nichtmenschlichen Primaten weiterführen. Hierfür möchte er in München während des nächsten Jahres eine Zuchtkolonie von amerikanischen Krallenaffen (Marmosets) anlegen, um damit die Forschungsvorhaben des Instituts wesentlich erweitern zu können. Daneben wird sich eine weitere Gruppe im Institut mit Grundlagenforschungen in der Virologie beschäftigen.



5. 01/6

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
9 - 77

20.4.1977

professor johannes spoerl verstorben
=====

am dienstag, den 19. april 1977, verstarb im alter von 72 jahren der em. o. professor fuer geschichte, dr. phil., dr. jur. h.c. johannes spoerl. der gebuertige muenchener fuehlte sich sowohl dem altoayerischen raum als auch der oberrheinischen landschaft, den hauptstationen seines akademischen lebens, eng verbunden. nach der promotion 1929 in muenchen - das staatsexamen legte er in bonn ab - habilitierte er sich 1934 in freiburg. 1947 folgte er einem ruf nach muenchen, wo er den traditionsreichen lehrstuhl seines lehrers heinrich guenter uebernahm. als honorarprofessor gehoerte er auch der freiburger universitaet an. prof. spoerls wissenschaftliches werk galt vornehmlich dem weiten bereich der historiographie, ideengeschichte, staatslehre und politik des mittelalters. wegweisend hat er die erforschung des mittelalterlichen geschichtsdenkens in das zentrum der allgemeinen geschichtswissenschaft gerueckt, waehrend er andererseits als erster vorstand des von ihm neu aufgebauten muenchener universitaetsarchivs sich auch intensiver den problemen der universitaetsgeschichte zuwandte. unter seiner massgeblichen initiative wurde seit 1971 die universitaetsgeschichtliche reihe „ludovico - maximiliana“ (universitaet ingolstadt - landshut - muenchen) begruendet, die er zusammen mit frau professor dr. laetitia boehm betreute und herausgab. es ging prof. spoerl nicht nur um klaerung des faktischen, sondern darueber hinaus um den lebendigen, verantwortlichen zusammenhang des modernen geschichts- und bildungsbewusstseins mit den fundamentalen werten der tradition.

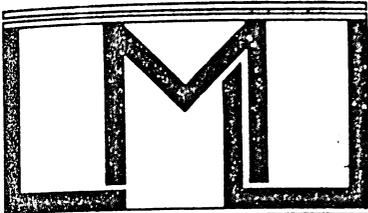
professor spoerl hat sich mit grossem einsatz in den dienst am wiederaufbau der muenchener alma mater und ihrer akademischen selbstverwaltung gestellt. er war zweimal dekan der philosophischen fakultaet, 15 janne mitglied als personalreferent im verwaltungsausschuss. schon in den fuenfziger jahren hat er erstmals eine universitaets-pressestelle gegrueudet und jahrelang geleitet.

professor spoerl zaehlte nach dem ende des zweiten weltkrieges zu den wiederbegrueudern der 1941 durch das ns-regime zwangsweise aufgeloesen goerres-gesellschaft, deren vizepraesident er seit 1952 war. schon seit 1937 gab er das historische jahrbuch heraus - eines der international angesehensten fachorgane, das unter seiner redaktion auch in der ns-zeit dem masstab wahrhafter geschichtlicher erkenntnis kompromisslos verpflichtet blieb.

- 2 -

professor spoert war mitglied der kommission fuer bayerische landesgeschichte bei der bayerischen akademie der wissenschaften, mitglied der bayerischen benediktiner-akademie. die universitaet innsbruck promovierte ihn 1970 zum dr.jur.h.c., professor spoert war traeger des bayerischen verdienstordens.

die beisetzung wird am freitag, 22. april 1977, 13.00 uhr, am waldfriedhof in muenchen (latter teil) erfolgen. um 9 uhr findet in st. ursula ein requiem statt, das von abt odilo techner gehalten wird.



5. AUG.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
10 - 77

27.4.1977

Professor Ernesto Grassi 75 Jahre

Professor Dr. phil. Ernesto Grassi, emeritierter ordentlicher Professor für Philosophie des Humanismus, wird am Montag, den 2. Mai 1977, 75 Jahre.

Prof. Grassi ist am 2. Mai 1902 in Mailand geboren. 1925 promovierte er an der Universität seiner Heimatstadt. 1933 wurde er an der Universität Rom zum Privatdozenten ernannt. 1935 erhielt er einen Lehrauftrag für Philosophie an der Universität Freiburg/Br., zur gleichen Zeit wurde er ordentlicher Professor für Philosophie am Lehrerseminar in Pavia. In den Jahren 1938 und 1939 erfolgten Ernennungen zum Honorarprofessor an den Universitäten Freiburg/Br. und Berlin. 1946 übernahm Prof. Grassi an der Universität Zürich einen Lehrauftrag für Philosophie, 1948 wurde er Gastprofessor an der Universität München für Philosophie und Geistesgeschichte des Humanismus und der Renaissance. Ebenfalls im Jahr 1948 gründete Prof. Grassi in München das "Centro italiano di studi umanistici e filosofici", dessen Direktor er noch heute ist; diese Einrichtung arbeitet zusammen mit dem Institut für Geistesgeschichte des Humanismus an der Universität München. 1950 übernahm Prof. Grassi die Leitung des "Petrarca Instituts" an der Universität Köln. Im Jahr 1961 wurde Prof. Grassi als Extraordinarius auf den Lehrstuhl für Philosophie, insbesondere Geistesgeschichte des Humanismus an der Universität München berufen; 1970 erfolgte seine Ernennung zum ordentlichen Professor, im selben Jahr noch wurde seine Emeritierung ausgesprochen.

- 2 -

Unter seinen Veröffentlichungen ragen hervor:

"Il problema della metafisica platonica", Bari 1933,
das Werk "Vom Vorrang des Logos", München 1939,
ferner "Verteidigung des individuellen Lebens", Bern 1946
sowie "Kunst und Mythos", Hamburg 1957.

Prof. Grassi ist als Herausgeber der Rowohlt-Enzyklopädie weiten Leserkreisen bekannt geworden. Im Rowohlt-Verlag veröffentlichte er auch sein letztes Buch "Marxismus und Humanismus". Er ist Herausgeber der "Humanistischen Bibliothek", die vom W. Fink-Verlag, München, betreut wird und in der humanistische Quellentexte sowie Studien zur Geistesgeschichte des Humanismus zur Veröffentlichung gelangen.



5. 406.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

27.4.1977

11 - 77

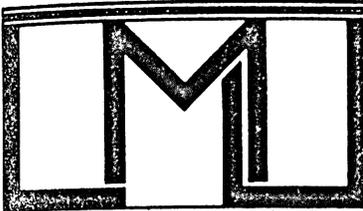
Professor Richard E g e n t e r 75 Jahre

Professor Dr.Dr. Richard Egenter, emeritierter ordentlicher Professor für Moraltheologie im Fachbereich Katholische Theologie der Universität München, wird am 3. Mai 1977 75 Jahre.

1902 in Ulm geboren - sein Vater war Schwabe, die Mutter Rheinländerin, kam er bereits 1905 mit seinen Eltern nach München-Neuhausen. Nach seinem Abitur am Wittelsbacher Gymnasium begann er 1921 die Studien an der Universität München in Philosophie und Theologie. Zu seinen Lehrern zählten u.a. Clemens Baeumker, Joseph Geysler, Dietrich von Hildebrand und Martin Grabmann. 1925 promovierte er in Philosophie, 1930 in Theologie mit der Arbeit "Die Lehre von der Gottesfreundschaft in der Scholastik und Mystik des 12. und 13. Jahrhunderts". Ab 1932 war er als a.o. Professor für Moraltheologie an der Philosophischen Hochschule in Passau tätig; während des Krieges 1944 kam er an die Phil.-Theol. Hochschule in Braunsberg/Ostprien. Mit der Eröffnung der Münchener Universität 1946 folgte er einem Ruf auf den Lehrstuhl für Moraltheologie. Hier hat er als Nachfolger von Theodor Steinbüchel bis 1968 gelehrt und einen beträchtlichen Schülerkreis zur Promotion und auch zur Habilitation geführt. Als akademischer Lehrer sah Prof. Egenter seine Aufgabe wesentlich im gesprochenen Wort und im persönlichen Kontakt mit seinen Studenten und Hörern. Sein Werdegang und auch seine Lehre sind wesentlich mit bestimmt von der Begegnung mit der Wertphilosophie. Professor Egenter gehörte zu den Moraltheologen, die die Moraltheologie aus dem Ghetto einer neuscholastischen Begrifflichkeit und Kasuistik heraus geführt haben. Von diesem seinem Anliegen - und nicht zuletzt auch von seiner Arbeit in der zwischen den beiden Weltkriegen aufbre-

chenden Jugendbewegung (Neudeutschland) und von seiner reichen Vortragstätigkeit sind auch seine Veröffentlichungen geprägt: Das Edle und der Christ (1935); Wagnis in Christo. Maria Ward und die Idee der christlichen Selbständigkeit (1936); Von christlicher Ehrenhaftigkeit (1937); Von der Freiheit der Kinder Gottes (1941, 2. Aufl. 1949); Kitsch und Christenleben (1950; 2. Aufl. 1958, auch port. u. engl.); Frauenjugend, Natur und Gnade (1951); Die Aszese des Christen in der Welt (1956, auch holländisch); Wir Alten heute (1972, 2. Aufl. 1974); Erfahrung ist Leben (1974). Zu seinem 70. Geburtstag widmeten ihm seine Schüler eine Festschrift: "Humanum. Moraltheologie im Dienst des Menschen" (1972).

Professor Egenter sieht heute die Aufgabe der Moraltheologie darin, zunächst unabhängig von der Schrift eine humane Ethik herauszuarbeiten, die in ihrer Offenheit und Geschichtlichkeit mit den aus der Offenbarung erarbeiteten heilsgeschichtlichen Bezügen und Dimensionen zu einer Theologischen Ethik, deren tragender Rahmen das dialogische Verhältnis der Menschen untereinander und zu Gott ist, gestaltet werden müßte.



5. AUFG.

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
12 - 77

27.4.1977

Professor Menzer 80 Jahre

Professor Dr. phil. Georg Menzer, emeritierter ordentlicher Professor für Kristallographie und Mineralogie, wird am 4. Mai 1977 80 Jahre.

Prof. Menzer ist am 4. Mai 1897 in Riga geboren. 1931 habilitierte er sich in Berlin, 1937 wurde er Mitarbeiter von Max von Laue, dessen Entdeckung, die Beugung von Röntgenstrahlen, für sein eigenes Forschungsgebiet entscheidend war. Er wechselte später zum Kaiser-Wilhelm-Institut für Physik, das während der Kriegsjahre nach Hechingen verlegt wurde.

Nach seiner zweijährigen Tätigkeit in Tübingen übernahm er 1949 den o. Lehrstuhl für Kristallographie und Mineralogie an der Universität München. 1963 wurde er emeritiert.

Die Forschungen von Prof. Menzer beschäftigten sich vorwiegend mit der Strukturaufklärung von Kristallen, insbesondere mit der Ermittlung der Kristallstruktur des Granats, die am Anfang der Begründung der Kristallchemie der für die Geowissenschaften so wichtigen Silikate stand. Auf dem Gebiet der geometrischen Kristallographie des Diskontinuums gilt er als einer der wenigen kompetenten Fachleute.

Seit 1940 bis heute ist Prof. Menzer - zunächst gemeinsam mit Max von Laue - Herausgeber der "Zeitschrift für Kristallographie", die er 1949 zu neuem Leben erweckte.

Im akademischen Jahr 1952/53 war Prof. Menzer Dekan der Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1959 wurde er zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften berufen.



5. 01/5

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

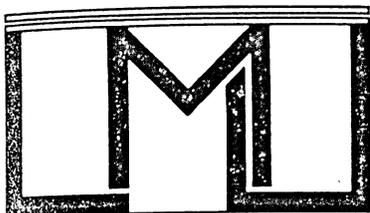
P
13 - 77 9.5.1977

Senator h.c. Walther Meuschel 80 Jahre

Der 1. Vorsitzende der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität München, Senator Walther Meuschel, wird am Sonntag, den 15. Mai 1977, 80 Jahre.

Senator Meuschel wurde am 15.5.1897 in Metz geboren. Nach dem Abitur meldete er sich im August 1914 als Kriegsfreiwilliger. Nach dem Ende des 1. Weltkrieges trat er in die Hermes Kreditversicherung AG, Dresden-Berlin, ein und wechselte zum 1.12.1925 zur Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft über, wo er am 9. November 1926 zum stellvertretenden Vorstandsmitglied berufen wurde. Am 20.10.1930 wurde Senator Meuschel ordentliches Vorstandsmitglied der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft. Im August 1939 wurde er als Offizier zur Wehrmacht eingezogen. Nach Kriegsende konnte er wieder die Leitung der bereits vor dem Krieg von ihm betreuten Abteilungen der Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft übernehmen. Mit Ablauf des Jahres 1962 trat er in den Ruhestand.

Senator Walther Meuschel arbeitet in der Gesellschaft der Freunde und Förderer der Universität München (Münchener Universitätsgesellschaft e.V.) seit mehr als 50 Jahren mit. 1948 wurde er 1. Vorsitzender und hat dieses Amt bis heute inne. Während dieser Zeit konnte die Universitätsgesellschaft der Münchener Universität erhebliche Beträge aus Spendenmitteln zur schnellen und unbürokratischen Hilfe zur Verfügung stellen. 1976 waren es allein über 1,2 Mio DM. Es ist vor allem das Verdienst von Senator Meuschel, daß die Mittel in diesem Umfang beschafft und bereitgestellt werden konnten. Die Universität würdigte dies bereits 1930 durch die Verleihung der Ehrenbürger- (später Ehrensensator-)würde. 1961 erhielt Senator Meuschel den Bayerischen Verdienstorden.



b. 11/5

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

20.5.1977

14 - 77

Professor A s c h e r 70 Jahre

Prof. Dr. med. dent. Felix Ascher, emeritierter o. Professor für Zahnmedizin und ehemaliger Direktor der Poliklinik für Kieferorthopädie in der Universitäts-Zahnklinik, wurde am 21. Mai 1977 70 Jahre.

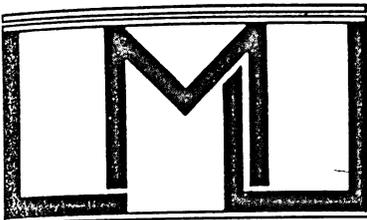
Prof. Ascher ist in Groß-Kunzendorf in Oberschlesien geboren. Er studierte in Breslau, Innsbruck und Greifswald. Nach dem Staatsexamen in Breslau 1929 und der Promotion 1930 ging er 1934 an die Universität Königsberg, dort habilitierte er sich 1936.

Widrige Umstände, dem Charakter der damaligen Zeit entsprechend, veranlaßten ihn 1937 nach der Anerkennung zum Fachzahnarzt für Kieferorthopädie, die verwaiste Praxis des international bekannten Kieferorthopäden Dr. Alfred Körbitz in München zu übernehmen.

Im Jahr 1948 kehrte Ascher an die Hochschule zurück: er übernahm die Leitung der Kieferorthopädischen Abteilung der Klinik für Zahn-, Mund- und Kieferkrankheiten der Universität München. Nachdem 1954 das Extraordinariat für Kieferorthopädie geschaffen wurde, folgte 1969 die Ernennung zum Ordinarius. Eine Berufung nach Hamburg lehnte Ascher ab. Am 30.4.1974 wurde er emeritiert.

Prof. Ascher hat als Kieferorthopäde und akademischer Lehrer 120 wissenschaftliche Publikationen, darunter ein Lehrbuch und zwei Monographien verfaßt. Er wurde Mitglied zahlreicher Fachorganisationen und wissenschaftlichen Vereinigungen.

Seine Emeritierung hat die fachliche Aktivität in keiner Weise beeinflußt. Er widmet sich weiter Fragen der Fernröntgendiagnostik, wobei er ein neues Analysesystem erarbeitete. Die 2. Auflage seines Lehrbuches ist vorbereitet.



5. 015

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

23.5.1977

15 - 77

Professor van Thiel 80 Jahre

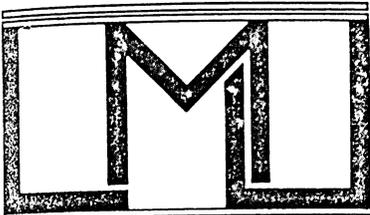
Am 25. Mai 1977 vollendet Prof. Dr. Hans van Thiel, emeritierte o. Professor für Zahnärztliche Prothetik der Universität München, sein 80. Lebensjahr.

Professor van Thiel ist in Berlin geboren und im Elsaß aufgewachsen, in Heidelberg begann er 1919 das Studium der Zahnheilkunde und legte das Staatsexamen in Berlin ab.

Schon 1923 ließ sich Hans van Thiel in seiner Geburtsstadt Berlin als Zahnarzt nieder. Im Jahre 1930 gab er seine gut eingeführte Praxis auf, um als Assistent in Jena wieder an die Universität zu gehen. Nach der Habilitation in Jena und Ernennung zum Universitätsdozenten übernahm er die damals vierzigjährige Prothetische und Orthopädische Abteilung der Universitätszahnklinik Köln, wo er 1941 zum apl. Professor ernannt wurde. Sein Wirken dort war durch fachärztliche Tätigkeit in Lazaretten während des 2. Weltkrieges unterbrochen. Neben seiner Lehrtätigkeit studierte er Medizin und erhielt die Approbation als Arzt. In Köln wirkte Prof. van Thiel entscheidend am Wiederaufbau der kriegszerstörten Klinik mit, an der er 1951 zum außerordentlichen Professor ernannt worden ist.

Im Jahre 1954 wurde Hans van Thiel als Nachfolger Prof. Falcks auf den Lehrstuhl für Zahnärztliche Prothetik der Universität München berufen. 1967 wurde er emeritiert.

Die besondere Anerkennung seiner außerordentlichen Leistungen erfuhr Prof. van Thiel durch die Wahl zum Vorsitzenden der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Prothetik und Werkstoffkunde, deren Geschicke er 1960 bis 1968 leitete.



Neu berufen:

Professor Vogel, o. Professor für Öffentliches Recht,
insbesondere Öffentliches Wirtschafts- und Steuerrecht

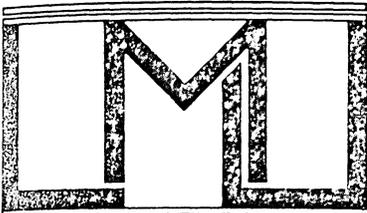
Professor Dr. Klaus Vogel, bisher ordentlicher Professor an der Universität Heidelberg, wurde mit Wirkung vom 1. April 1977 zum Nachfolger von Professor Dr. Hans Spanner auf den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, insbesondere Öffentliches Wirtschafts- und Steuerrecht an der Universität München berufen.

Prof. Vogel ist 46 Jahre alt. 1963 habilitierte er sich in Hamburg und wurde bereits 1964 o. Professor für Steuerrecht an der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät in Nürnberg. 1966 folgte er einem Ruf an die Universität Heidelberg als ordentlicher Professor für Öffentliches Recht und Direktor des Instituts für deutsches und internationales Steuerrecht. Seine wissenschaftlichen Veröffentlichungen beschäftigen sich mit Themen des Verfassungsrechts, des Verwaltungsrechts (besonders: Recht der Gefahrenabwehr, Wirtschaftsverwaltung und Internationales Verwaltungsrecht) und des Steuerrechts. 1971 hat er einen Ruf an die Universität Hamburg abgelehnt. 1974 war er in Heidelberg Dekan. Seit 1972 fungierte er gleichzeitig als Richter im Nebenamt am Verwaltungsgerichtshof Baden-Württemberg.

Das Gewicht seiner wissenschaftlichen Arbeit an der Universität München möchte Prof. Vogel noch stärker als schon bisher auf das Steuerrecht legen, das er für eines der sowohl wissenschaftlich interessantesten wie zukunftssträchtesten Gebiete der Rechtswissenschaft hält. Dabei geht es ihm vor allem auch um das ausländische

- 2 -

sche und internationale Steuerrecht, u.a. im besonderen Hinblick auf das Verhältnis der Industriestaaten zu den Entwicklungsländern. Hier möchte er in engem Kontakt mit der steuerrechtlichen Praxis arbeiten, wie sie in München gewichtig durch den Bundesfinanzhof (das oberste deutsche Steuergericht), das Bayerische Staatsministerium der Finanzen, aber auch durch Wirtschaftsunternehmen mit internationaler Ausstrahlung und bedeutende freiberufliche Sachkenner vertreten ist. Enge wissenschaftliche Beziehungen zu zahlreichen ausländischen Fachkollegen - Prof. Vogel ist Mitglied des Vorstandes der Deutschen Vereinigung für Internationales Steuerrecht, ferner des Ständigen Wissenschaftlichen Komitees der International Fiscal Association, einer internationalen wissenschaftlichen Vereinigung mit Landesgruppen in den meisten bedeutenderen Staaten - hofft er in diese Arbeit einbringen zu können.



P
17 - 77

27.5.1977

Neu berufen:

Professor S c h n e e w i n d , o. Professor für Psychologie

Nach jahrelangem Bemühen ist es der Universität München gelungen, den neu errichteten 4. ordentlichen Lehrstuhl für Psychologie zu besetzen, nachdem nun eine Möglichkeit gefunden wurde, für den Lehrstuhl provisorisch Räume in der erforderlichen Größe zur Verfügung zu stellen. Lehrstuhlinhaber ist seit 16. April 1977 Prof. Dr. Klaus A. Schneewind, bisher ordentlicher Professor an der Universität Trier.

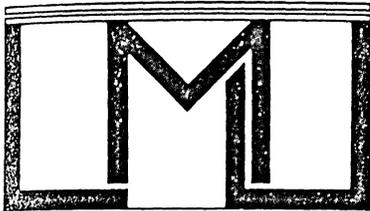
Prof. Schneewind wurde nach dem Studium der Wirtschaftswissenschaften und Psychologie an der Universität Erlangen-Nürnberg 1964 Assistent am dortigen Institut für Psychologie. 1967 und 1968 arbeitete er an der University of Illinois, USA. 1970 ging er an die neu gegründete Universität Trier; dort wurde er 1971 ordentlicher Professor für Psychologie.

Prof. Schneewind beschäftigt sich insbesondere mit Problemen der psychologischen Sozialisationsforschung, in der Wissensbestände der Persönlichkeits-, Sozial- und Entwicklungspsychologie zusammenfließen. Ein weiterer Interessenschwerpunkt ist die psychologische Methodenlehre sowie die Auseinandersetzung mit wissenschaftstheoretischen Problemen in der Psychologie. Insbesondere bemüht sich Prof. Schneewind um die Entwicklung neuer psychodiagnostischer Verfahren. Hierzu liegen zahlreiche Veröffentlichungen als Bücher und in Fachzeitschriften vor.

- 2 -

Mit seinem Überwechseln nach München wird auch ein von der Deutschen Forschungsgemeinschaft finanziertes Projekt zum Thema "Psychologische und sozioökologische Determinanten von Eltern-Kind-Beziehungen" nach München kommen. Das Projekt beschäftigt sich mit der Frage, unter welchen sozialen und materiellen Bedingungen elterliches Erziehungsverhalten verwirklicht wird und welche Auswirkungen diese Bedingungen auf die kindliche Persönlichkeitsentwicklung haben. Es ist vorgesehen, diesen Forschungsbereich zu intensivieren und auch für die Lehre fruchtbar zu machen. Insbesondere sollen psychologische Technologien und organisatorische Formen für die Weitergabe psychologischen Wissens im Sinne einer Optimierung von Eltern-Kind-Beziehungen entwickelt werden.

In diesem Zusammenhang werden auch neue psychodiagnostische Verfahrenstechniken mit einem allgemeineren Anwendungsbereich erstellt und überprüft werden.



Neu berufen:

Professor S t r u n k , o. Professor für Allgemeine und
Indogermanische Sprachwissenschaft

Professor Dr. Klaus Strunk, bisher ordentlicher Professor an der Universität des Saarlandes, wurde zum Nachfolger von Professor Meinrad Scheller auf den o. Lehrstuhl für Allgemeine und Indogermanische Sprachwissenschaft berufen.

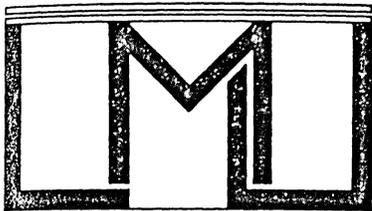
Prof. Strunk ist 1930 in Düsseldorf geboren. Er studierte in Köln und in Bonn und promovierte 1956 in Köln. 1957 wurde er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Thesaurus Linguae Graecae der Universität Hamburg, anschließend wissenschaftlicher Assistent an den Universitäten Köln und Erlangen; zugleich studierte er Indologie und Iranistik bei Professor Karl Hoffmann. 1965 erfolgte die Habilitation für Vergleichende Sprachwissenschaft in Köln. 1967 wurde er o. Professor für Vergleichende Indogermanische Sprachwissenschaft und Indo-Iranistik an der Universität des Saarlandes. Prof. Strunk ist Vorstandsmitglied der Indogermanischen Gesellschaft; Herausgeber des "Kratylos. Kritisches Berichts- und Rezensionsorgan für Indogermanische und Allgemeine Sprachwissenschaft" und Mitherausgeber der "Glotta. Zeitschrift für griechische und lateinische Sprache".

Prof. Strunk hat zahlreiche Buch- und Zeitschriftenpublikationen zur griechischen, altitalischen, indischen, iranischen, germanischen und zur allgemeinen indogermanischen Sprachwissenschaft verfaßt.

Arbeitsbereiche und Schwerpunkte von Prof. Strunk sind: Gegenseitige Bedingtheit synchroner Gegebenheiten und diachroner Prozesse

in Sprachen; Abstimmung von Sprachtheorie und philologisch gesicherten sprachlichen Befunden; genetisch und typologisch begründete Entsprechungen zwischen Sprachen. In diesem Sinne will er den Versuch unternehmen, dem Münchner Lehrstuhl mit seiner zweischichtigen Definition eine eigene Ausrichtung zu geben.

Besondere Interessengebiete sind im Hinblick auf die sogenannten sprachlichen 'Ebenen': Morphologie und Syntax.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
19 - 77

27.6.1977

Neu berufen:

Professor W i l m a n n s , o. Professor für Innere Medizin,
speziell Hämatologie, (Medizinische Klinik III, Großhadern)

Professor Dr. Wolfgang Wilmanns, bisher apl. Professor für Innere Medizin an der Universität Tübingen und Chefarzt am Zentrum für Innere Medizin am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart, wurde zum o. Professor auf den Lehrstuhl für Innere Medizin (speziell Hämatologie) berufen. Mit dem Lehrstuhl ist die Leitung der neuen Medizinischen Klinik III im Klinikum Großhadern verbunden.

Prof. Wilmanns ist am 20. Mai 1929 in Bethel bei Bielefeld geboren. Er studierte in Mainz, Innsbruck und Marburg. 1955 legte er in Marburg das medizinische Staatsexamen ab und promovierte im gleichen Jahr zum Dr. med. . 1955/1956 war er am St. Mary's Hospital in Passaic/New Jersey (USA) tätig. Weitere Stationen seiner Ausbildung waren das Städtische Krankenhaus Nordstadt/Hannover und die Städtischen Krankenanstalten in Aachen. 1958/59 war er DFG-Stipendiat am Biochemischen Institut der Universität München. 1960 begann er seine internistische Ausbildung bei Professor Bock an der Medizinischen Universitätsklinik in Marburg und folgte 1962 Prof. Bock an die Universität Tübingen. Dort habilitierte er sich 1966 und wurde 1971 zum apl. Professor ernannt. 1973 wurde er Chefarzt am Zentrum für Innere Medizin und Leiter der Abteilung Hämatologie und Immunologie am Robert-Bosch-Krankenhaus in Stuttgart.

Neben seiner Tätigkeit bei der Universität München ist Professor Wilmanns zugleich Leiter der Abteilung "Klinische Hämatologie" im

- 2 -

Institut für Hämatologie der Gesellschaft für Strahlen- und Umweltforschung (GSF).

Seine klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte sind die Blut- und Tumorkrankheiten. In diesem Zusammenhang hat er sich besonders mit dem für Zellteilungsvorgänge wichtigen Stoffwechsel der Desoxyribonucleinsäure (DNS) in menschlichen Blut- und Knochenmarkzellen sowie der Beeinflussung dieser Stoffwechselvorgänge durch verschiedene Medikamente - in erster Linie Zytostatika - beschäftigt. Durch diese Untersuchungen wurden Wege aufgezeichnet, die Empfindlichkeit von Leukämie- und Tumorzellen gegenüber verschiedenen Medikamenten zu prüfen, was den Einsatz spezifischer wirksamer Behandlungsmaßnahmen ermöglicht. Weitere Untersuchungen befassten sich mit den Auswirkungen von Vitamin B 12 - und Folsäure-Mangelzuständen auf das Knochenmark bei bestimmten Mangelanaemien.

Für diese Arbeiten erhielt Prof. Wilmanns 1967 den Felix-Haffner-Preis für Klinische Pharmakologie und 1973 den Dr. Salzer-Preis für "hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der chemisch-physikalisch-biologischen Krebsforschung".

Prof. Wilmanns wird sich in München im Rahmen seiner internationalen Kontakte besonders der Intensivierung und Koordinierung der Grundlagenforschung und der Behandlung von krebserkrankten Patienten nach Richtlinien, die von verschiedenen Zentren und Kliniken ausgearbeitet werden, und gleichzeitig der Verbesserung der Ausbildung nachgeordneter Ärzte auf dem Gebiet der Onkologie widmen. Dabei kommt es ihm darauf an, daß die Behandlung und Betreuung krebserkrankter Patienten als gemeinsame Aufgabe von Kliniken und niedergelassenen Ärzten erkannt und realisiert wird. Er wird um eine Weiterentwicklung der Grundlagenforschung bemüht sein, mit dem Ziel, Tumor- und Leukämiezellen besser zu charakterisieren, um auf diese Weise Voraussetzungen für gezieltere Behandlungsmaßnahmen

- 3 -

men zu schaffen. Hierzu gehört nicht nur die Behandlung mit sogenannten Zytostatika, sondern außerdem die Beeinflußung von gegen Tumoren gerichteter immunologischer Abwehrsysteme und die Ausarbeitung von Methoden, die den Ersatz von funktionsuntüchtigem bzw. bösartig entartetem Knochenmark mittels der Knochenmarktransplantation ermöglichen sollen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF-
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
20 - 77 1.7.1977

Professor Dehm 70 Jahre

Am 6. Juli 1977 wird Professor Dr. phil. Richard Dehm, emeritierter ordentlicher Professor für Geologie und Paläontologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München, 70 Jahre. Mehr als ein Vierteljahrhundert hat er - gebürtiger Nürnberger - als Direktor des Universitätsinstituts für Paläontologie und historische Geologie, und fast so lange zugleich als Direktor der Bayerischen Staatssammlung für Paläontologie und historische Geologie in München gewirkt.

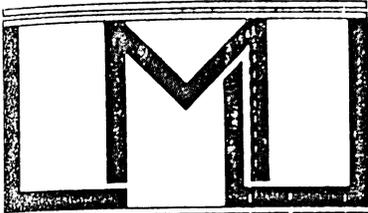
Nach Studienjahren in Erlangen und München erfolgte 1930 seine Promotion in München, gleichfalls in München auch seine Habilitation (1935). 1941 wurde er zum außerplanmäßigen Professor und Direktor des Paläontologischen Instituts der Universität Straßburg berufen. Die Wirren des Kriegsendes verschlugen ihn nach Tübingen, ehe er 1950 den Ruf auf den ordentlichen Lehrstuhl für Paläontologie und historische Geologie der Universität München erhielt. Hier lag ihm der Wiederaufbau der im Krieg erheblich beschädigten Lehr- und Forschungssammlungen ganz besonders am Herzen.

Prof. Dehm hat sich vor allem durch seine Arbeiten auf dem Gebiet der stammesgeschichtlichen Entwicklung der Säugetiere in und außerhalb Deutschlands hohes Ansehen erworben. Seinem unermüdlischen Eifer ist die Entdeckung zahlreicher neuer Fundstellen fossiler Wirbeltiere in Süddeutschland zu verdanken. Nicht minder waren seine Bemühungen um die Erforschung der Geologie des Nördlinger Rieses. Diese Arbeitsgebiete - um nur die beiden wichtigsten zu nennen - waren es auch, in denen er zahlreiche Diplom- und Doktorarbeiten betreute.

- 2 -

Neben seinem Einsatz für Forschung und Lehre in Sammlung und Institut widmete er sich zusätzlich der Arbeit in zahlreichen universitären Gremien und Kommissionen. Zweimal war er Dekan und lange Jahre als Gutachter für die Deutsche Forschungsgemeinschaft tätig. 1962 wurde er zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften gewählt. 1971 ernannte ihn die Österreichische Akademie der Wissenschaften zum korrespondierenden Mitglied.

Die Übergabe seiner Ämter an eine jüngere Generation war für ihn nicht das Ende seiner beruflichen Tätigkeit. Entbunden von den Pflichten der Direktion an Institut und Sammlung arbeitet er weiterhin täglich an mehreren wissenschaftlichen Aufgaben, deren Abschluß er sich zum Ziel gesetzt hat.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
21 - 77

11.7.1977

Professor Rohlfs 85 Jahre

Der emeritierte o. Professor für Romanische Philologie, Dr.phil.,
Dr.phil.h.c.mult. Gerhard Rohlfs, wird am Donnerstag, dem 14.Juli
1977, 85 Jahre.

Prof. Rohlfs ist in Berlin geboren. Während seiner Schulzeit in
Coburg, wo er von 1904 bis 1913 das Gymnasium Casimirianum be-
suchte, richtete sich sein Interesse überwiegend auf die Natur-
wissenschaften. Über das Interesse an Fremdsprachen kam er jedoch
bald zur Romanistik. 1913 begann er seine Studien an der Univer-
sität Berlin. Schon in seinem zweiten Semester bewarb er sich mit
einer Arbeit zur romanischen Wortgeschichte um einen von der Ber-
liner Fakultät ausgeschriebenen Preis; er besuchte zur Material-
sammlung im Frühjahr 1914 170 Orte vom Engadin bis Neapel. 1919
schloß er in Berlin sein durch den Krieg unterbrochenes Studium
ab. In den nächsten Jahren führten ihn ausgedehnte Forschungsrei-
sen nach Süditalien, 1922 habilitierte er sich an der Universität
Berlin, 1926 wurde er als Nachfolger von Josef Haas auf den roma-
nistischen Lehrstuhl der Universität Tübingen berufen. 1938 folgte
er dem Ruf als Nachfolger Karl Vosslers auf den Münchner Lehr-
stuhl. Seit 1957 ist Prof. Rohlfs emeritiert.

Prof. Rohlfs hat sich immer in erster Linie als "naturalistischer"
Sprachforscher verstanden, der der direkten Methode des persönli-
chen Kontaktes an Ort und Stelle gegenüber der Arbeit in Biblio-
theken den Vorzug gab. Mit seinem "Dizionario delle tre Calabrie"
(3 Bde. 1932-1939) schuf er zum ersten Mal ein Wörterbuch, das vor-
 allem auf mündlichen Quellen beruht. Die sprachliche Vielfalt Ita-
liens ist erfaßt in dem Werk "Historische Grammatik der italieni-
schen Sprache und ihrer Mundarten" (3 Bde. 1949-1954). Neben dem

- 2 -

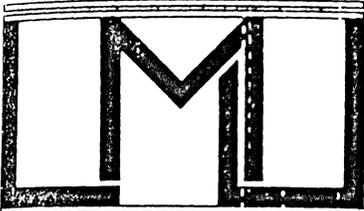
Italienischen gilt sein wissenschaftliches Interesse auch den Sprachformen in den Pyrenäen und der baskischen Kultur, aber auch dem Gaskognischen ebenso wie dem Rätoromanischen und dem Nachleben des Griechischen in Unteritalien. Auch hinsichtlich der Gegenstände ist der Fächer der Forschungsarbeit von Prof. Rohlf's weit gespannt: In seinen zahlreichen Veröffentlichungen sind historische Grammatik und Sprachgeschichte, Etymologie und Wortgeschichte gleichermaßen vertreten wie Sprachgeographie und Dialektologie, Volkskunde und Namenforschung. Auf dem Gebiet der romanischen Literaturwissenschaft beschäftigte er sich u.a. mit Racine, Lope de Vega und Goldoni. Für die Studenten gab er nicht nur einen ausführlichen Studienführer zur romanischen Philologie und bekannte Einführungswerke ins Vulgärlateinische und Altfranzösische heraus, er begründete auch die Reihe "Romanische Übungstexte", für die er zahlreiche Editionen besorgte. Während seiner jahrzehntelangen akademischen Lehrtätigkeit hat Prof. Rohlf's eine große Anzahl von Dissertationen auf dem Gebiet der romanischen Philologie angeregt und betreut.

Beim 85. Geburtstag ist es vor allem angebracht, darauf hinzuweisen, daß Prof. Rohlf's, der seit zwei Jahrzehnten in Tübingen lebt, auch nach seiner Emeritierung bis heute ununterbrochen und intensiv wissenschaftlich tätig ist. Von den gut 400 Titeln seines Schriftenverzeichnisses sind ein Drittel in der Zeit seit 1957 entstanden. So veröffentlichte er vor zehn Jahren zwei Supplementbände zum "Dizionario delle tre Calabrie"; vor zwei Jahren erschien sein Buch "Rätoromanisch - Die Sonderstellung des Rätoromanischen zwischen Italienisch und Französisch"; in diesem Jahr 1977 kommt die dritte, vermehrte Auflage seines Buches über das Gaskognische heraus.

Mehrere wissenschaftliche Akademien und Gesellschaften des Inlandes und des Auslandes haben dieses reiche romanistische Lebenswerk durch Wahl von Prof. Rohlf's zum Mitglied oder Ehrenmitglied anerkannt; hervorzuheben ist hier besonders die Berufung in die

- 3 -

Königlich-Schwedische Akademie der Wissenschaften, wo er Nachfolger Benedetto Croces wurde. Die Universitäten Athen, Palermo, Turin und Lecce verliehen ihm die Ehrendoktorwürde.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

$\frac{P}{22 - 77}$

11.7.1977

Professor S c h m a u s 80 Jahre

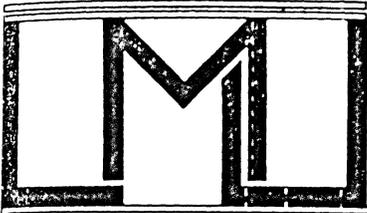
Am 17. Juli 1977 wird Professor Michael Schmaus, emeritierter o. Professor für Dogmatik im Fachbereich Katholische Theologie, 80 Jahre.

In München legte Prof. Schmaus als Schüler Prof. Martin Grabmanns den Grund für sein späteres wissenschaftliches Werk. Weitere Stationen seiner wissenschaftlichen Laufbahn waren die Philosophisch-Theologische Hochschule in Freising und die Universitäten Prag und Münster. 1945 initiierte er auf Veranlassung des damaligen Kultusministers und von Kardinal Faulhaber (obwohl noch Professor in Münster) als Prodekan die Wiedererrichtung der 1939 aufgehobenen Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität München, für die er vor allem die Gewinnung auswärtiger Fachvertreter zu besorgen hatte. Dabei war es ihm ein Anliegen, auch den durch die Kriegswirren vertriebenen Professoren der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Breslau in München wieder eine Lehr- und Forschungsstätte zu eröffnen. Als die Münchener Fakultät im WS 1945/1946 in den Behelfsräumen des Schlosses Fürstenried mit einem Stamm von etwa vierzig Hörern ihren Vorlesungsbetrieb wieder eröffnete, war dies nicht zuletzt der Initiative von Michael Schmaus zu verdanken, mit der er der Universität auch weiterhin diene.

Als Rektor der Universität im Jahre 1951/1952 betrieb er den Wiederaufbau der zerstörten Universitätsgebäude, der mit der Wiedererrichtung des Physikalischen Instituts einen sichtbaren Ausdruck fand. Dieser Aufgabe widmete er sich auch in den drei folgenden Jahren als Baureferent der Universität. Sein Bemühen galt aber auch der inneren Konsolidierung des Universitätslebens durch die Heranziehung der sich neu bildenden studentischen Gruppen wie der stu-

dentischen Verbindungen wie auch durch die weit ins Persönliche hineinreichende Betreuung der ausländischen Studenten. Als Mitglied der Rektorenkonferenz wie des Deutschen Bildungsausschusses konnte er seinen Vorstellungen weitere Resonanz verschaffen, die sich auch in vielen außeruniversitären Initiativen und von ihm unternommenen Neugründungen auswirkten. Genannt seien der "Münchener Hochschulkreis", die "Arbeitsgemeinschaft deutscher Dogmatiker und Fundamentaltheologen" (deren Ehrenpräsident er noch heute ist), wie auch das von ihm mitbegründete "Institut für die Begegnung von Naturwissenschaft und Theologie" innerhalb der Görresgesellschaft.

Diese nach außen gewendete akademische Tätigkeit erwuchs aber aus dem inneren Engagement, und aus der Hingabe an seine ureigene wissenschaftliche Aufgabe in der dogmatischen Theologie. Hier verband Prof. Schmaus in seltener Weise das Interesse an der Tradition der patristischen und mittelalterlichen Theologie (für deren weitere Erforschung er im Jahre 1954 das Grabmann-Institut gründete, welche er aber auch als Mitglied der "Bayerischen Akademie der Wissenschaften" durch neue Editionen förderte) mit der Kenntnis der modernen philosophischen Strömungen, denen gegenüber er im ganzen Verlauf seiner theologischen Entwicklung ein interessierter und aufgeschlossener Interpret war. Aus dieser Symbiose, die auf anderer Ebene für ihn zur Synthese von "Tradition und Fortschritt" wurde, erwuchs sein fünfbändiges Handbuch der "Katholischen Dogmatik" (1938), das in sechs Auflagen erschienen, fast ein Menschenalter lang die dogmatische Lehre (und dies nicht nur in Deutschland) prägte. Dieses Werk wie auch die neue Darstellung der christlichen Glaubenswirklichkeit in dem zweibändigen Werk "Der Glaube der Kirche" (1970) wie auch die zahlreichen Forschungsarbeiten aus dem Bereich der traditionellen und der modernen Theologie galten niemals der Konservierung des Alten, sondern der Vermittlung mit dem Neuen und seiner Aneignung in einem verantworteten Glauben. Es ging Prof. Schmaus dabei immer wieder um die Auffindung der rechten Mitte zwischen den Extremen.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
23 - 77

12.7.1977

Professor K ö s t l e r 75 Jahre

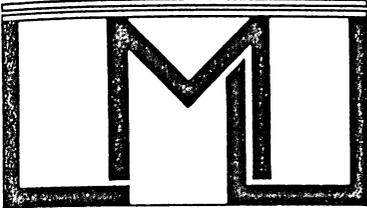
Am 18. Juli 1977 vollendet der emeritierte o. Professor für Waldbau und Forsteinrichtung an der Universität München, Dr.oec.publ., Dr. phil., Dr.rer.nat.techn.h.c. Josef Nikolaus Köstler, sein 75. Lebensjahr.

Der dem Wald durch den Forstberuf des Vaters von Jugend auf verbundene Altbayer fundierte seine wissenschaftliche Ausbildung in München und Kiel ungewöhnlich weit. Neben Forstwissenschaft studierte er Nationalökonomie, Geschichte und Kunstgeschichte. Diese Studien schloß er mit dem Grad eines Dipl.-Forstwirtes, mit zwei Promotionen über ein volkswirtschaftliches und ein historisches Thema, sowie mit der Habilitation (venia legendi für Forstwissenschaft) ab. Kaum 32-jährig wurde er als Ordinarius für Forstpolitik an die Forstliche Hochschule in Hann.Münden berufen. 1939 wurde er Direktor des "Centre International de Silviculture", der ersten internationalen Forstorganisation. Von dort kehrte er 1946 nach München zurück und übernahm den Lehrstuhl für Waldbau und Forsteinrichtung an der Universität. Eine Generation bayerischer Forstleute hat von ihm vermittelt bekommen, den Wald nicht nur als Objekt des Wirtschaftens zu betrachten, sondern als wichtiges Glied des Naturhaushaltes und unverzichtbaren Teiles unseres Lebensraumes zu pflegen, d.h. den Waldbau als Landespflge, als Kulturaufgabe, zu verstehen und zu betreiben. 15 Bücher und weit über 100 wissenschaftliche Aufsätze umfaßt sein wissenschaftliches Werk, das historische, ökonomische und naturwissenschaftliche Themen aufgreifend, die vielfältigen Beziehungen zwischen Wald, Mensch und Kultur zu erkennen und zu erklären versucht, um daraus das Wissen für richtiges Handeln im Wald zu gewinnen. Seine Lehre vom Waldbau als Waldpflege, als Landschafts-

- 2 -

pflege - in Wort und Schrift entwickelt, lange bevor diese Begriffe Allgemeingut wurden - fand Beachtung weit über den engeren Wirkungskreis hinaus. Auch von Natur- und Umweltschutz werden die Leistungen und die Wirkungen Prof. Köstlers heute voll anerkannt. Prof. Köstler hat sich auch über viele Jahre hinweg in den Dienst der akademischen Selbstverwaltung gestellt. Bereits 1936 bis 1938 amtierte er als Rektor der Forstlichen Hochschule Hann.Münden, 1951/52 war er Dekan der Staatswirtschaftlichen Fakultät und übernahm 1953/54 das Rektorat der Universität München. Über acht Jahre hinweg vertrat er die Interessen aller bayerischen Hochschulen im Rundfunkrat.

Prof. Köstler wurde für seine wissenschaftlichen Verdienste mit der Ehrendoktorwürde der Hochschule für Bodenkultur in Wien ausgezeichnet. Er ist Mitglied einer Reihe ausländischer wissenschaftlicher Akademien.



b. 01)E

LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
24 - 77

20.7.1977

Zum Tode von Professor Michl

Professor Dr. Johann Michl, emeritierter o. Professor für Neute-
stamentliche Exegese im Fachbereich Katholische Theologie, ist
am 4. Juli 1977 verstorben.

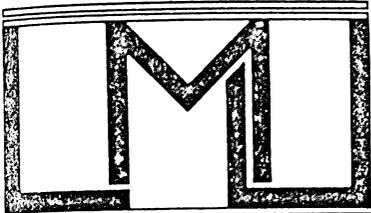
Prof. Michl wurde am 25. September 1904 in München geboren. In
seiner Vaterstadt hat er auch das humanistische Gymnasium besucht
und seine philosophisch-theologischen Studien abgeschlossen. In
den Jahren 1930-32 betrieb er bibelwissenschaftliche Fachstudien
am Päpstlichen Bibelinstitut in Rom. Im Jahr 1935 promovierte er
an der Universität München mit der 1937 erschienenen Arbeit "Die
Engelvorstellungen in der Apokalypse des hl. Johannes". Mit der
1938 in München erschienenen Arbeit "Die 24 Ältesten der Apoka-
lypse des hl. Johannes" wurde er 1939 habilitiert, wurde aber we-
gen seiner politischen Unzuverlässigkeit von der damaligen Kultus-
verwaltung nicht zum Professor ernannt, obwohl er bereits seit 1936
als Lehrstuhlvertreter für Exegese des Neuen Testaments an den
staatlichen Hochschulen Freising und Regensburg tätig war. Als im
Herbst 1939 die staatlichen Hochschulen geschlossen wurden, über-
nahm er Seelsorgestellen in München.

Nach der Wiedereröffnung der Phil.-Theol. Hochschulen in Bayern
konnte Michl endlich zum Professor für Exegese des Neuen Testa-
ments an der Hochschule Freising ernannt werden. Bis zur Schlie-
ßung der Hochschule 1969 war er mehrmals Rektor und ging dann an
die Universität München, der er bis zu seiner Emeritierung 1972
angehörte. Prof. Michl war Mitglied der Studiorum Novi Testamenti
Societas, hat mehrere Treffen der katholischen Neutestamentler des
deutschen Sprachgebiets organisiert und war seit den ersten Vorbe-

- 2 -

sprechungen (1961) führend an der Erarbeitung der Einheitsübersetzung der Heiligen Schrift im Auftrag der Deutschen Bischöfe als Leiter der Arbeitsgruppe Neues Testament sowie als Mitglied des Arbeitsausschusses und jetzt auch der Revisionskommission beteiligt.

Unter seinen Veröffentlichungen nach dem Krieg sind besonders sein Kommentar zu den Katholischen Briefen im NT und sein umfangreicher und kenntnisreicher Beitrag "Engel" im 5. Band Reallexikon für Antike und Christentum neben einer Reihe anderer Lexikonartikel sowie zahlreichen Aufsätzen in Zeitschriften und Sammelwerken zu erwähnen. Seine Arbeiten haben ihn zu einem bekannten Fachmann auf dem Gebiet der Apokalypse-Auslegung und der Angelologie gemacht; seine vielen Vorträge und seine akademische Lehrtätigkeit haben unzählige Priester und Laien das Neue Testament verstehen und lieben gelehrt.



Pressemittellung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

7. NOV 1977

München

P
25 - 77

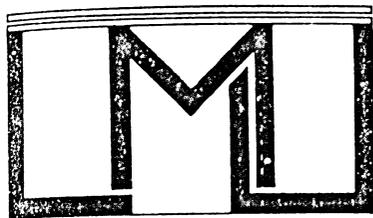
27.7. 1977

Professor Br ü g g e m a n n 70 Jahre

Professor Dr. med.vet., Dr. rer. nat., Dr. h.c.mult. Johannes Brüggenmann, Mitglied zahlreicher in- und ausländischer wissenschaftlicher Gesellschaften und Ehrenmitglied der Académie Royale de Médecine de Belgique, wird am 1. August 1977 70 Jahre alt. Professor Brüggenmann ist insbesondere durch seine Arbeiten über ernährungsphysiologische Grundlagen der tierischen Produktion und durch die Einführung neuer Methoden in der wildbiologischen Forschung bekannt geworden.

Johannes Brüggenmann studierte in seiner Geburtsstadt Leipzig Tiermedizin und Chemie. Nach der Promotion in beiden Fächern und Habilitation für Physiologie und Physiologische Chemie war er bis zur Berufung als o.Professor an die Christian-Albrecht-Universität Kiel im Jahre 1947 vorwiegend an der Universität Berlin tätig, wo er seit 1942 eine apl. Professur innehatte. 1950 übernahm er als o.Professor die Leitung des Physiologischen Instituts an der im Krieg zerstörten und mehrere Jahre lang geschlossenen Tierärztlichen Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität München. Hier entstand ein Spektrum neuer Arbeitsrichtungen, die weit über die Bundesrepublik hinaus Beachtung fanden und auch zur Berufung zahlreicher Schüler auf Lehrstühle in- und ausländischer Universitäten führten.

Professor Brüggenmann ist Ehrendoktor der Hochschule für Bodenkultur Wien, der Tierärztlichen Hochschule Wien und der Tierärztlichen Hochschule Hannover.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
26 - 77

11.8.1977

Professor Hans Wolfgang Müller 70 Jahre

Der bekannte Münchner Ägyptologe Prof. Dr. phil. Hans Wolfgang Müller, emeritierter ordentlicher Professor für Ägyptologie an der Universität München, wird am Dienstag, den 16. August 1977 70 Jahre alt.

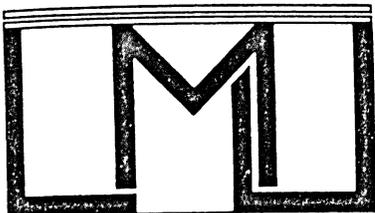
Der Wiederaufbau und Ausbau des Instituts für Ägyptologie der Universität München nach dem zweiten Weltkrieg ist im Wesentlichen Prof. Müller zu verdanken, der München zu einer der größten und fruchtbarsten Ausbildungsstätten der mittleren und jüngeren Ägyptologengeneration entwickelte und als international herausragende Persönlichkeit auf dem Gebiet ägyptischer Kunstgeschichte schulbildend wirkte.

Prof. Müller ist am 16. August 1907 in Magdeburg geboren. Er studierte Ägyptologie und Klassische Archäologie in Göttingen, München und Berlin. 1932 promovierte er in München mit einer Arbeit über: "Die funerären Denksteine des Mittleren Reiches". Er war dann Mitarbeiter an der Ägyptischen Abteilung der Staatlichen Museen zu Berlin. 1946 erfolgte seine Habilitation in München zu dem Thema: "Die Felsengräber der Fürsten von Elephantine aus der Zeit des Mittleren Reiches". 1947 wurde er Privatdozent, 1952 außerplanmäßiger Professor. 1958 wurde er dann zum o. Professor und Vorstand des Instituts für Ägyptologie der Universität München und ehrenamtlichen Direktor der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst berufen. Seit 1974 ist Prof. Müller emeritiert.

Die Verknüpfung des Instituts mit der Staatlichen Sammlung Ägyptischer Kunst, eine der bedeutendsten ägyptischen Kunstsammlungen in Deutschland, bot eine glückliche Verbindung von Ausbildung, Forschung und Praxis, deren vielfältige Möglichkeiten er in umfassendem Maße auch seinen Schülern zuteil werden ließ. Der systematische Ausbau dieser Sammlung und ihre öffentliche Ausstellung in der Residenz ist als seine Schöpfung anzusehen. Durch Führungen und Vorträge vor einem breiten Publikum, durch populärwissenschaftliche Veröffentlichungen und Filme wußte er das öffentliche Interesse an Altägypten zu beleben und ständig anzuregen und die Ägyptologie als eine gegenwartsbezogene Wissenschaft darzustellen.

Daneben entfaltete Prof. Müller eine intensive Publikations-tätigkeit, vor allem über kunsthistorische und museumstechnische Fragen. Er fungierte auch als Herausgeber mehrerer Reihen, darunter der produktivsten ägyptologischen Reihe, den "Münchner Ägyptologischen Studien".

In Anerkennung seiner Verdienste wurde er 1963 durch Ernennung zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften und 1973 durch Verleihung des Bayerischen Verdienstordens geehrt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
27 - 77

23.9.1977

Professor Hermann Krause 75 Jahre

Der emeritierte ordentliche Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches Bürgerliches Recht, Professor Dr. jur. Hermann Krause, wird am Dienstag, den 27. September 1977, 75 Jahre.

Nach Abitur im heimatlichen Schwerin studierte er in Heidelberg und in Rostock, wo er die beiden juristischen Staatsexamina ablegte und in den Einflußbereich von Juristen wie Feine und Gieseke und Historikern wie Spangenberg kam. 1927 promovierte er in Rostock und habilitierte sich 1931 an der Handels-Hochschule Berlin. Dort wurde er 1934 planmäßiger ao. Professor. Im Sommer 1936 erhielt er das Ordinariat für deutsche Rechtsgeschichte in Heidelberg. Nach dem Krieg war er Richter am Oberlandesgericht Karlsruhe, Professor an der Wirtschaftshochschule Mannheim und Honorarprofessor in Heidelberg, bis er 1955 zum Professor für deutsche Rechtsgeschichte, deutsches Privatrecht und deutsches Bürgerliches Recht in München ernannt wurde. Seit 1942 ist er Mitglied der Heidelberger, seit 1958 der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Seit 1959 gehört er der Zentralkommission der Monumenta Germaniae Historica an, und ab April 1970 leitete er zwei Jahre lang diese Institution als stellvertretender Präsident.

Seine Forschung galt von Anfang an der Rechtsgeschichte, in den dreißiger und vierziger Jahren ebenso sehr auch dem Handels- und Wirtschaftsrecht. Unter den vielen Arbeiten zum geltenden Recht, das mit der Tätigkeit an der Berliner Handels-Hochschule zum Gegenstand seiner wissenschaftlichen Bemühungen wurde, befinden sich die Monographie von 1933 über "Schweigen im Rechtsverkehr" und andere

- 2 -

handelsrechtliche ebenso wie eine Menge wirtschaftsrechtlicher Untersuchungen. Mit den fünfziger Jahren kehrte seine Forschung immer mehr zu dem Fachgebiet zurück, aus dem er in Promotions- und Habilitationsjahren die großen Monographien über "System der landständischen Verfassung Mecklenburgs in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts" und über "Die geschichtliche Entwicklung des Schiedsgerichtswesens in Deutschland" vorgelegt hatte. Im Jahre 1952 erschien die epochemachende Arbeit "Kaiserrecht und Rezeption". Vor allem zu erwähnen sind "Dauer und Vergänglichkeit im mittelalterlichen Recht" 1958, "Cessante causa cessat lex" 1960, "Königtum und Rechtsordnung in der Zeit der sächsischen und salischen Herrscher" und "Consilio et iudicio", beide 1965, "Die liberi der lex Baiuvariorum" 1969.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
28 - 77 4.10.1977

Professor Otto Hintner verstorben

Am Freitag, 30. September 1977, verstarb Professor Dr. Otto Hintner, emeritierter ordentlicher Professor für Betriebswirtschaftslehre, im 78. Lebensjahr. Professor Hintner, der am 31. Januar 1900 in Nürnberg geboren wurde, wirkte in über 40-jähriger Lehrtätigkeit an den Universitäten in Erlangen, Tübingen, Würzburg, Dresden, Prag und - nach Ablehnung von Rufen an die Technische Hochschule München und die Hochschule für Welthandel in Wien von 1950 bis 1968 als ordentlicher öffentlicher Professor an der Universität München. Hier leitete er das Betriebswirtschaftliche Institut als geschäftsführender Vorstand und die Seminare für Bankwirtschaft und Revisions- und Treuhandwesen als Vorstand. Zusätzlich nahm Professor Hintner einen Lehrauftrag an der Technischen Hochschule München (1958 - 1966) und eine Reihe von Ämtern in der akademischen Selbstverwaltung wahr. 1968 erfolgte die Emeritierung.

Das wissenschaftliche Werk von Professor Hintner, das vom steten Bemühen um eine lebendige Verbindung von Forschung, Lehre und Praxis geprägt ist, umfaßt eine große Zahl von Veröffentlichungen aus den Bereichen der Allgemeinen Betriebswirtschaftslehre, der Bankbetriebslehre sowie des Revisions- und Treuhandwesens. Die Beziehungen Prof. Hintners zur Praxis spiegeln sich nicht zuletzt in ehrenvollen Berufungen in Prüfungskommissionen für Wirtschaftsprüfer wider.

Das wissenschaftliche und praxisbezogene Wirken von Prof. Hintner wurde 1973 durch den Freistaat Bayern mit der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens gewürdigt.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

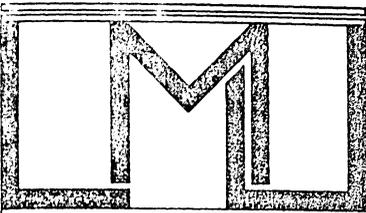
HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
29 - 77

11.10.1977

Ehrendoktor für Professor C l e m e n

Die Universität Uppsala hat anlässlich ihrer 500-Jahr-Feier
Herrn Professor Wolfgang Clemen, emeritierter ordentlicher
Professor für Englische Philologie, die Würde eines Ehren-
doktors verliehen.



Neu berufen:

Professor H e i n z m a n n , o. Professor für Christliche
Philosophie und Theologische Propädeutik

Professor Dr. theol. Richard Heinzmann wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1977 zum ordentlichen Professor für Christliche Philosophie und Theologische Propädeutik im Fachbereich Katholische Theologie ernannt. Er tritt die Nachfolge von Professor Wilhelm Keilbach an. Prof. Heinzmann war bisher als Wissenschaftlicher Rat und Professor am Grabmann-Institut zur Erforschung der mittelalterlichen Theologie und Philosophie der Universität München tätig.

Prof. Heinzmann ist 1933 in Wiesloch bei Heidelberg geboren. Er studierte Philosophie, Theologie und Mittellateinische Philologie an den Universitäten Freiburg und München. 1962 promovierte er zum Dr. theol., 1973 habilitierte er sich.

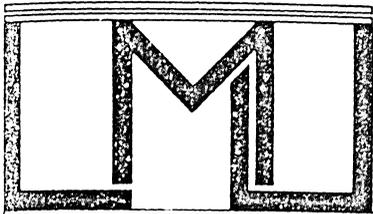
Prof. Heinzmann ist seit 1962 Mitglied der "Société Internationale pour l' Étude de la Philosophie Médiévale" (SIEPM) und seit 1971 Mitglied der "Arbeitsgemeinschaft für Inedita des Mittelalters" bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft sowie seit 1974 Mitglied der "Kommission für die Herausgabe ungedruckter Texte aus der mittelalterlichen Geisteswelt" bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. In den Jahren zwischen 1967 und 1975 hat er verschiedene Rufe an amerikanische Hochschulen abgelehnt.

In seinen Monographien und Aufsätzen beschäftigt sich Prof. Heinzmann vor allem mit Problemen der mittelalterlichen Anthropologie, den philosophischen Voraussetzungen theologischer Systembildung so-

- 2 -

wie der Aristotelesrezeption. Er ist Mitherausgeber der "Veröffentlichungen des Grabmann-Instituts" (bisher 28 Bde.).

Sein Forschungsschwerpunkt wird weiterhin die Philosophie und ihre Beziehung zur Theologie im Mittelalter sein. Dieser Thematik wird auch im Rahmen der Lehraufgaben wegen der Bedeutung der Scholastik für das Studium der Theologie besonderes Gewicht zukommen. Über den Fachbereich Katholische Theologie hinaus soll dadurch in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Instituten des Fachbereichs Philosophie, Wissenschaftstheorie und Statistik in der Universität das Gebiet der mittelalterlichen Philosophie verstärkt angeboten werden.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29840 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P

31 - 77

17.11.1977

Professor Wolfgang K u n k e l 75 Jahre

Am Sonntag, den 20. November 1977, feiert Professor Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Kunkel, emeritierter ordentlicher Professor für Römisches und Bürgerliches Recht, seinen 75. Geburtstag. Nach erfolgreicher Lehr- und Forschungstätigkeit in Freiburg, Göttingen, Bonn und Heidelberg (wo er auch das Rektoramt bekleidete), kam er im Jahre 1956 an die Universität München.

Als Inhaber des Lehrstuhls für Römisches und Bürgerliches Recht und als Direktor des Leopold-Wenger-Instituts für Antike Rechtsgeschichte und Papyrusforschung entfaltete er hier seine weitgespannte Wirksamkeit. Prof. Kunkel hat in den meisten Gebieten der Rechtsgeschichte wichtige und originelle Arbeiten verfaßt. Er hat eine Reihe von Forschungsrichtungen innerhalb der Rechtsgeschichte begründet bzw. völlig umgestaltet.

In einer Epoche, in der das Reden von Nachwuchspflege und Studienreform noch nicht modisch war, hat er sich intensiv den hierin liegenden Aufgaben gewidmet. Mehrere Ehrendoktorwürden und ehrenvolle Mitgliedschaften in wissenschaftlichen Gesellschaften in aller Welt zeigen das internationale Ansehen, das er genießt. Die in den letzten Jahren erschienenen Arbeiten lassen weitere grundlegende Beiträge aus seiner Feder für die Zukunft erwarten.

Hinweis für die Redaktionen:

Ein Foto ist erhältlich bei Professor Dr. D. Nörr,
Leopold-Wenger-Institut für Rechtsgeschichte an der Universität
München, Prof.-Huber-Platz 2, 8000 München 22, Tel.: 2180-2711.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

P
32 - 77

18.11.1977

Ehrendoktor für Professor K a l i c h

Professor Dr. Johann Kalich, ordentlicher Professor für Tierhygiene der Universität München, wurde von der Universität der Veterinärmedizin Budapest mit der Würde eines Ehrendoktors ausgezeichnet.



LUDWIG-MAXIMILIANS UNIVERSITÄT MÜNCHEN

Pressemitteilung

HERAUSGEGEBEN VOM PRESSEREFERAT DER
LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN
(LEITUNG: DIETMAR SCHMIDT), GESCHWISTER-
SCHOLL-PLATZ 1, 8000 MÜNCHEN 22, FERNRUF:
(089) 2180-3423, TELEX: 05-29860 univm. BEI AUS-
WERTUNG BITTEN WIR UM 2 BELEGEXEMPLARE.

17. JAN. 1978

P
33 - 77

19.12.1977

Professor Maucher 70 Jahre

Professor Dr.-Ing. Albert Maucher, emeritierter ordentlicher Professor für Allgemeine und Angewandte Geologie und Mineralogie, wird am Donnerstag, den 22. Dezember 1977, 70 Jahre.

Prof. Maucher gilt als einer der führenden deutschen Lagerstättenkundler mit internationaler Anerkennung. Auch beim Wiederaufbau der im Krieg zerstörten Geowissenschaftlichen Institute der Universität München hat er sich große Verdienste erworben. Prof. Maucher entstammt, obwohl in Freiberg in Sachsen am 22.12.1907 geboren, einer bayerischen Familie. Sein Vater (nach dem das Mineral "Maucherit" benannt ist) betrieb in München seit 1909 eine Mineralienhandlung, die Albert Maucher kurz nach dem Abschluß seines Studiums in Metallhüttenkunde an der TH Aachen weiterführte. 1932 promovierte er an der TH München mit einer Arbeit über die Kieslagerstätte Bodenmais im Bayerischen Wald. 1934 wurde er dann Mitarbeiter am Institut für Lagerstättenforschung und Rohstoffkunde an der TH Berlin-Charlottenburg. Nach einer rund einjährigen Tätigkeit in der Türkei ging er 1937 an die Universität Göttingen, wo er 1939 - aus politischen Gründen lange verzögert - die Lehrbefugnis erhielt. Es folgte von September 1939 bis 1944 Kriegsdienst, anschließend bis Kriegsende eine Tätigkeit als außerplanmäßiger Professor an der Universität Straßburg; wegen der Kriegereignisse zog er mit Teilen des Straßburger Mineralogischen Instituts nach Straubing. Nach Kriegsende kehrte Professor Maucher nach München zurück, wo er eine Firma zur Verwertung synthetischer Edelsteine gründete. Im Sommersemester 1946 begann er mit der Lehrtätigkeit an der Universität München und dem Wiederaufbau des vom Krieg stark zerstörten Instituts für Allgemeine

- 2 -

und Angewandte Geologie. 1947 wurde er hier zum ordentlichen Professor ernannt. Seit 1973 ist Prof. Maucher emeritiert.

Prof. Maucher übernahm 1947 für 7 Semester das Amt des Dekans der Naturwissenschaftlichen Fakultät. 1949 wurde er für vier Jahre Aufbaureferent im Verwaltungsausschuß der Universität. Weitere Ehrenämter übernahm er als Vizepräsident der Fraunhofer-Gesellschaft, im Länderfachausschuß Forschung beim Bundeswirtschaftsministerium und im Vorstandsrat des Deutschen Museums.

Prof. Maucher beschäftigt sich als Forscher insbesondere mit dem Gebiet der Lagerstättenkunde. Sein Interesse gilt vor allem den schichtgebundenen Lagerstätten. Besonders die "ärmeren" schichtgebundenen Lagerstätten wurden durch die Arbeiten Prof. Mauchers immer mehr in ihrer Bedeutung erkannt (sie stellen heute Dank dieser Arbeiten die Hauptlagerstättenreserven der Erde dar!). Diese internationalen wissenschaftlichen Impulse, die durch Prof. Maucher von München ausgingen, wurden durch die zusätzliche Erkennung der "Zeitbindung" vieler Lagerstätten noch wesentlich verstärkt.

Prof. Maucher war maßgeblich an der Gründung der Society for Geology Applied to Mineral Deposits (SGA) beteiligt, er ist Herausgeber der Zeitschrift "Mineralium Deposita".

Die Arbeit von Prof. Maucher fand ihre Anerkennung u.a. durch die Ernennung zum Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften (1948) und der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (1977) sowie in zahlreichen Ehrungen.
